

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

31.1.1880 (No. 438)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907827)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Meise in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Waff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 438.

Brake, Sonnabend, 31. Januar 1880.

5. Jahrgang.

Abonnements

auf die „Braker Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zu Brake zum Preise von 70 Pfennig entgegen genommen.

Politische Uebersicht.

* Wie glaubwürdig versichert wird, soll der Reichstag nicht am 12. Februar, sondern vielmehr schon am 8. oder 10. Februar, einberufen werden.

* In der Correspondenz eines hervorragenden fortschrittlichen Parlamentariers heißt es: Die Vermitteln behalten nur zu sehr Recht. Schon ohne die Militärvorlage läßt der neue Reichsetat den Einzelstaaten nur 40 Mill. Mark von den neuen Steuern übrig. Die Einzelstaaten aber kommen durch solchen Betrag nicht in die Lage, Steuern zu erlassen. Im nächsten Jahre wird nun die neue Militärvorlage den Einzelstaaten noch weniger übrig lassen. Von 1872 bis jetzt waren ohnehin schon die laufenden Ausgaben für Heer und Marine von 250 auf 350 Millionen Mark gestiegen. Die neue Vorlage fügt 17 Mill. Mark hinzu als Mehrkosten für den tausenden Unt- rhalt der neuen Soldaten. Für außerdem 26 Mill. Mark glaubt man sie einleiden, mit Waffeu und Pferden versehen zu können. Dann haben aber die 26,000 Mann noch keine Kasernen, Ställe, Exercierplätze, Schießstände, Lazarethe, Magazine u. s. w. Diese ganzen 26,000 Mann werden dauernd bei den Bürgern einquartiert werden, denn selbst bei der jetzigen Friedenspräsenz fehlen in Norddeutschland noch über 50,000 Mann die Kasernen. Eine weitere Per-

spective unabsehbarer Ausgabehöfungen stellt die in die 26,000 Mann nicht einbegriffene Friedenspräsenz der Ersatzreserve 1. Klasse in Aussicht. Diese Ersatzreserve — die wegen hoher Loosnummer oder aus häuslichen Verhältnissen zurückgestellt — wurde bisher im Frieden gar nicht ausgebildet. Künftig soll jeder Mann bis zu 20 Wochen zum Exercieren eingestellt werden können. Hier beginnt also eine Ausbildung von Mannschaften mit noch nicht halbjährlicher Präsenz, während man für alle Uebrigen die dreijährige Dienstzeit stramm und streng festhält. Kein Wunder daher, wenn jetzt in parlamentarischen Kreisen verlautet, die bevorstehende Reichstagsession habe neben dieser Militärvorlage auch eine zweite Serie von neuen Steuern in Höhe von 40 Millionen Mark zu bewilligen. Hat dann dieser Reichstag genug Steuern bewilligt, dann sind allerdings künftige Reichstagsessionen für die Regierung überflüssig, daß man die jetzt auch zur Entscheidung kommende Verfassungsänderung erklärlicher finden wird, wonach alsdann künftig der Reichstag überhaupt nur von zwei zu zwei Jahren berufen zu werden braucht.

* Die Bewegung der Getreidepreise ist seit Beginn des Jahres fallend geblieben. Daß die Einführung der Getreidezölle am 1. Januar diesen Rückgang der Preise, soweit derselbe durch die Lage des Marktes bedingt war, nicht plötzlich in eine Steigerung der Preise verwandeln könne, war von vornherein anzunehmen. Da nun an den großen Getreidemärkten Deutschlands die Verhältnisse, wenn sie auch überall von der Lage des Weltmarktes beeinflusst werden, im Einzelnen durchaus nicht gleich liegen, so sind in dieser Zeit sehr von einander abweichende Erscheinungen in der Preisbewegung zu beobachten gewesen. Am schärfsten scheint der Rückgang an der Berliner Börse hervorgetreten zu sein. Hier war z. B. der Preis für Roggen im Laufe des Monats December von 162 M. per 1000kg. allmählig bis auf 174 M. gestiegen; die dann eintretende Reaction, zu welcher der Umstand mitwirkte, daß der aufge-

tretenen Bedarf sich gedeckt hatte, hat den Preis zwar nicht auf den alten Stand, aber trotz Einführung der Zölle auf 168 M. herabgedrückt. Ganz anders ist der Gang der Preise im Westen, z. B. in Bremen, gewesen. Dort war der Preis für schweren russischen Roggen bis Ende December ebenfalls auf 174 M. gestiegen; für dieselbe Waare werden jetzt nach Einführung des Zolles noch, trotz der auf dem Weltmarkt erfolgten allgemeinen allgemeinen Preisermäßigung 180 M. gefordert. Während in Berlin der Preis 6 M. niedriger, steht er also in Bremen 6 M. höher als unmittelbar vor Eintritt der Zollpflicht. Diese Verschiedenheit der Preisbewegung ist allein dadurch veranlaßt, daß in Berlin ein außerordentlich großes Lager angeammelt worden ist, während in Bremen die Vorräthe nur sehr mäßig zu sein scheinen. In dem Maße, als sich in Berlin wieder ein normales Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage herstellt, wird auch der neue Zoll seine Wirkung äußern. Ähnliches gilt von andern deutschen Getreidebörsen. In Königsberg, welches ebenfalls weit größere Roggenvorräthe als in früheren Jahren besitzt, hat sich diese Wirkung z. B. darin zu zeigen begonnen, daß sich eine Preisdifferenz von 3—4 M. zwischen verzollter und unverzollter Waare herausgestellt hat. Aber erst wenn die vorhandenen großen Lager überall auf das sonst übliche Maß reducirt sind und neue Beziehungen nötig werden, kann sich herausstellen, daß der deutsche Conjoint wirklich den Roggen incl. Zoll um den Betrag des letzteren höher zahlen muß als der Ausländer, z. B. der Holländer, der die gleiche Waare bei sich ohne Zoll erwerben kann.

* Fürst Bismarck ist dieses Mal wirklich angekündigter Maßen in Berlin eingetroffen und zwar in Begleitung seines Leibarztes Dr. Struck, Directors des Reichsgesundheitsamtes, und des Legations-Secretärs von Hofstein. Außerlich er schien der Reichskanzler bei seiner Ankunft nicht so angegriffen, als man nach vielfachen Berichten hätte erwarten sollen.

* Wie aus Rom geschrieben wird, beschäftigt

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Von vier hoffnungsvollen Kindern war dem Inspector des Barons Felsing, dem jetzt erblindeten alten Lenz, nur Alice am Leben geblieben, die von ihrer frühesten Jugend an schon ein wildes, unabhängiges Kind war. Voll von phantastischen Ideen konnte sie das Gefährvolles wagen, und jede Mahnung, jedes Verbot rief Troz und Widerstand in ihr hervor. Sie hing weder an ihrem Vater, noch an Bertha, welche Mutterstelle bei ihr vertrat, mit kindlichen Gefühlen, und mit den Jahren entwickelte sich in dem Mädchen ein solcher Hochmuth, eine solche Anmaßung über ihre Verhältnisse hinaus, daß der Vater genugnen war, ihr mit Härte zu begegnen. Sie erklärte ihm ganz offen, daß sie für die große Welt geschaffen sei, sie sei für etwas Hohes — etwas Bornehmes geboren, und wolle nicht in den niederen Verhältnissen verkommen. — Nichts konnte sie auch von diesen romantischen Einfällen abbringen! zuletzt ließ Lenz sie darin gewähren, und hoffte nur, daß der Verstand mit den Jahren diese krankhafte Phantasie verdrängen würde, worin er sich aber bitter täuschen sollte.

Dobgleich Alice schon kein Kind mehr war, als Hedwig erst wenige Jahre zählte, so war sie doch immer um die Kleine beschäftigt, nicht weil sie das

Kind liebte, sondern weil sie sich dadurch dem engen Kreise der Häuslichkeit entzückt sah.

Da der Baron, welcher seinem Inspector und dessen Schwester Bertha wohlwollte, in dem Mädchen einen regen Geist und Talente entdeckte, so ließ er sie auf seine Kosten unterrichten; er sowohl wie seine Gattin, hatten das Kind des Inspectors gern und freuten sich seines Fleißes und seiner Fortschritte. Sogar im Malen, wofür sie großes Talent zeigte, erhielt sie Unterricht.

Auch bei den Spazierfahrten und Besuchen wurde Alice größtentheils mitgenommen, und ihre Eitelkeit feierte große Siege, wenn man sie mitunter für eine Barones Felsing hielt.

Als die Baronin von Felsing starb, war Alice achtzehn Jahre alt. Alles zeigte sich über den Tod einer Frau erschüttert und aufs Tiefste betrübt, die bei Reichen und Armen durch ihre Sanftmuth und Herzengüte gleich beliebt war. Auch Alice war in Trauer gekleidet und suchte mit den Andern in Klagen zu wetteifern, aber ihr Herz trauerte nicht! Nein, denn das Grab ihrer edlen Wohlthäterin sollte ihr die Bahn zu einem neuen und glänzenden Leben eröffnen.

Sie mußte, das sie schön war, und daß ihre wigigen Einfälle den Baron oft entzückten; darauf baute sie ihre Pläne. Er war Wittwer, — war Baron, — war nach ihrer Meinung unermeßlich reich; — was sollte ihn hindern, sie zu lieben, — sie zur Frau zu nehmen?

Von diesen kühnen Hoffnungen getragen, bot sie

Alles auf, sich dem Baron angenehm und unentbehrlich zu machen, ohne aber Jemand ihre Absicht errathen zu lassen, oder sich dem Baron gegenüber eine Blöße zu geben, bis endlich dies ganze stolze Lustgebilde mit einem Male zusammensank.

Ein junger Förster hatte um ihre Hand angehalten und war von ihr kalt zurückgewiesen worden, worüber Vater und Tante ihr Vorwürfe machten, da der junge Mann weit und breit als rechtschaffen und brav bekannt war. Sie zeigte sich empört darüber, daß man ihr zumuthen konnte, einen Förster zu heirathen, und in dieser Empörung hielt sie den Zeitpunkt für geeignet, die ganze Sache dem Baron, der sich ja seit ihrer Kindheit so liebhaft für sie interessirte, mitzutheilen; dadurch wollte sie gleichzeitig seine Gefinnungen gegen sie erschöpfen.

Sie that es mit möglichster Berechnung und zuletzt fragte sie ihn mit einer zum Herzen sprechenden Stimme, die so natürlich klang, daß der Baron sich davon bewegt fühlte: ob sie Unrecht gehandelt, den Förster abzuweisen.

„Wenn Du ihn nicht lieben kannst, liebes Kind,“ entgegnete der Baron, „so mißbillige ich Deine Absehung nicht; aber wenn nur Dein Hochmuth ihn abweist, dann ist Dein Vertragen zu tadeln; und ich möchte Dir wohl rather, bei einer neuen Gelegenheit auch den Verstand zu befragen und Dir die Verhältnisse Deiner Zukunft einzufach und beiseitigen zu regeln. Sieh, Alice, Dein Vater ist alt, er hat kein Vermögen für Dich anammeln können, die jungen Leute heutzutage gehen meist nach Geld, es wird Dir

man sich im Vatican mit der Idee, zur feierlichen Einweihung des fertig gestellten *St. Peter's* im August dieses Jahres einen päpstlichen Delegation nach Preußen zu senden, der mit aller päpstlichen Bracht hier aufzutreten würde. Die Ausführung der Idee wird abhängen von den Beziehungen zwischen Berlin und der Curie.

Der Vertrag der Zölle und der Tabacksteuer für das Etatsjahr 1880—81, soweit es die Summe von 130,000,000 *M.* übersteigt, wird mit 40,624,500 *M.* an die Bundesstaaten wie folgt vertheilt: Es erhalten Preußen 25,475,480 *M.*, Baiern 4,775,210 *M.*, Sachsen 26,247,200 *M.*, Württemberg 1,783,900 *M.*, Baden 1,433,000 *M.*, Hessen 840,700 *M.*, Mecklenburg-Schwerin 26,530 *M.*, Sachsen-Weimar 278,520 *M.*, Mecklenburg-Strelitz 90,960 *M.*, Oldenburg 303,600 *M.*, Braunschweig 311,380 *M.*, Sachsen-Meinungen 184,920 *M.*, Sachsen-Meiningen 128,670 *M.*, Sachsen-Koburg-Gotha 173,610 *M.*, Anhalt 203,050 *M.*, Schwarzburg-Sondershausen 64,160 *M.*, Schwarzburg-Rudolstadt 72,900 *M.*, Waldeck 52,050 *M.*, Nassau ältere Linie 44,670 *M.*, Nassau jüngere Linie 87,830 *M.*, Schaumburg-Lippe 31,500 *M.*, Lippe 106,920 *M.*, Lübeck 54,110 *M.*, Bremen 135,200 *M.*, Hamburg 369,490 *M.*, Elsaß-Lothringen 1456420 *M.* Diese Vertheilung geschieht nach Maßgabe des § 8 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. Am Sonntag-Abend kehrte S. K. Hoheit der Großherzog von den fürstlichen Jagden aus Büchelburg im besten Wohlsein zurück.

Oldenburg. Auf dem hiesigen Polizeibureau wurden im Laufe des Jahres 1879 angemeldet: 2426 Personen; abgemeldet: 1299 Personen.

Der Deutsche Nautische Verein wird am 23., 24. und 25. Februar (nicht Januar, wie wir und verschiedene andere Zeitungen druckten) in Berlin seine Jahresversammlung halten. Von den Städten an der Unterweser werden dort Brake und Clesfleth, Begeßed und Bremerhaven angetreten sein; Bremen jedoch nicht, da dessen „Nautischer Verein“ eingegangen ist.

Barel. Ein Bäckermeister schließt in diesen Tagen einen verhältnißmäßig theuren Schlaf. Sein Geselle wollte ihn wegen des Semmelbackens nicht wecken und rührte den Teig allein ein, was sonst wohl nur unter der meißerlichen Mitwirkung geschehen. Aber er traufte wunderbar, denn die Semmeln erregten geradezu Sensation; die Nachbarn kamen drei- viermal gelaufen und holten immer wieder von den ausgezeichneten Semmeln. Der Meister lächelte anfangs ganz zufrieden über die so erfolgreiche Thätigkeit seines Gesellen, als er aber, der Versuchung nicht länger widerstehend, endlich eine der Semmeln probirt, da wird sein Gesicht lang. Mit Schrecken erkennt er, daß der Geselle sein feinstes ungarisches Weizenmehl, welches nur zu dem theuersten Buttergepäck bestimmt ist, verwendet hat. Trotz der jetzt beginnenden, jedenfalls nicht unberechtigten Donnerwetter bleibt nichts weiter übrig als seinen Aerger am Stammtisch zu vertrinken. Dort erzählte er die Geschichte einigen ganz acerschwie-

genen Fremden und deshalb ist sie nun auch so geheim geblieben.

Wilhelmshaven, 17. Janr. Freitag, den 16. Januar, fand die Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigs Vereins in den Räumen des Stationsgebäudes statt. Die in derselben gegebenen Berichte constatiren ein erfreuliches Wachstum. Ende 1878 zählte der Verein 91 Mitglieder, Ende 1879 dagegen 188; 1878 betrug die Einnahmen rund 1200 *M.*, 1879 dagegen 3367 *M.* 51 *Pfg.*, nämlich:

1) Beiträge der Mitglieder	1175,00 <i>Mt.</i>
2) Concert-Vortellungen	225,62 "
3) Sammlung bei einer fei- festl. Gelegenheit	2,00 "
4) Ein Theil des Erlöses aus Ver- suchskarten der Kaiserl. Werft	600,00 "
5) Geschenke von Privatpersonen .	256,45 "
6) Collecte f. Dorschfleisch in Rinden	263,00 "
7) Für Anstellung einer zweiten Krankenschwesterin von der Kaij. Werft pro legtes Vierteljahr	25,00 "
8) Zinsen belegter Capitalien . . .	85,44 "
9) Von Frauenvereinen aus der Pro- vinz Hannover, resp. aus Berlin	735 00 "
Summa	3367,51 <i>Mt.</i>

Die Ausgaben für 1879 erreichen die Höhe von 2424 *Mt.* 22 *Pfg.*, nämlich:

1) Statuenmäßige Beitragsquote an den Hauptverein zu Berlin	120,00 <i>Mt.</i>
2) Krankenschwesterin und Kranken- pflege	947,38 "
3) Geldunterstützung, Nahrungs- mittel, Kleidung, Heizung etc.	851,73 "
4) Strickschule	135,58 "
5) Für Dorschfleisch, Rinden und Tann	310,00 "
6) Geschäftsführung, Infrate etc. .	59,53 "
Summa	2424,22 <i>Mt.</i>

Hierzu kommen eine große Anzahl von alten und neuen Kleidungsstücken und Wäsche, die dem Vereine zur Verwendung übergeben wurden und außerdem mehr als 1200 Portionen an Krankenkost, welche Vereinsmitglieder bereiteten.

Aus den weiter erstatteten Berichten ist hervorzuheben, daß in Summa 138 Familien ein oder mehrere Male Unterstützung erfahren haben, daß die Krankenschwesterin 109 Personen kürzer oder längere Zeit gepflegt hat, daß in der Strickschule während des Sommers 100, während des Winters 140 Kinder Unterricht empfangen und daß aus den vom Nähperein beschafften Vorräthen 60 Stück Leibwäsche und 14 *P.* Strümpfe an Bedürftige vertheilt werden konnten.

An die Berichterstattung schlossen sich die nothwendig gewordenen Wahlen in den Vorstand.

Der Schluß der Sitzung bildete die Mittheilung, daß der bereits im vorigen Jahre in Aussicht genommene Bazar zu Gunsten des Vereins im Laufe des Februar stattfinden solle, und die Bitte der Vorliegenden, den Vereinsbestrebungen die bisherige rege Theilnahme zu bewahren und möglichst zur Vergrößerung des Vereins durch Gewinnung neuer Mitglieder beizutragen.

Vermischtes.

— Eine große Freudenbotschaft wird den Landwirthen angekündigt. Professor Piazzi Smyth in London glaubt nämlich die Entdeckung gemacht zu haben, daß dem nördlichen Europa in gewissen Cyclen „Nigewogen“ zufließen und das diese Cyclen mit dem Auftreten der Sonnenflecken in Zusammenhang stehen. Derartige Nigewogen machen sich, wie er herausgefunden haben will, in den Jahren 1826, 1846, 1856 und 1868 geltend. Die Abstände zwischen den genannten Jahrgängen sind, wie man sieht, eben so ungleichmäßig wie die Perioden der Sonnenflecken. In jedem einzelnen Falle ging der Nigewoge ein Minimum von Sonnenflecken um ein bis zwei Jahre vorher. Im gegenwärtigen Jahre soll die Hitze ihren verhältnißmäßigen Höhepunkt um die Mitte October erreichen. Somit hätten wir einen schönen Sommer, eine heiße, trockene Erntezeit und einen milden Winter zu erwarten. Der Hauptsache nach ist diese Theorie übrigens nicht ganz neu, in so fern sie bereits von Dr. Hunker zur Erklärung des periodischen Auftretens der Hungersnoth in Indien angewandt wurde.

— Berlin. Der nachstehend erzählte Roman aus dem Leben dürfte unseren Lesern so unglücklich erscheinen, daß wir es für geboten halten, seine volle Wahrheit ausdrücklich zu betonen. Vor zwanzig Jahren etwa war ein junger Lederwaarenfabrikant N., der in Sagan anfänglich war, von dort mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast geflüchtet und hatte sich nach Amerika eingeschifft. Er hinterließ in Sagan eine Frau und ein zweijähriges Töchterchen, die er nachzuholen versprochen hatte, sobald es anging. Jahre verfloßen, aber außer einem Brief ließ der Geflüchtete nichts von sich hören und alle Briefe der Frau blieben unbeantwortet. Diese siebelte später nach Berlin über, lernte hier einen achtbaren Mann kennen und verheiratete sich, als der gerichtliche Anruf an den verschollenen Mann sich resultatlos erwies, zum zweiten Male. Der Flüchtling hatte unterdessen des Schicksals Mißgünst im vollsten Maße erfahren. Nachdem er in New-York alle Phasen des Elends durchgemacht hatte und vom Straßenschreiber sich zum kleinen Buchhändler emporgeschwungen, kam die Sehnüch nach Frau und Kind mit Allgewalt über ihn. Er beschloß, dieselben nachkommen zu lassen, vorher wollte er jedoch noch einen Hauptcoup machen, um seiner Familie ein gesichertes Dasein bieten zu können. Er hatte sich eine kleine Summe gespart und kaufte dafür Delbrückerbilder, um mit diesen den Westen Amerikas wo sie sehr gesucht waren, zu bereisen. Dieser Entschluß wurde für ihn sehr unglücklich. Von einer Indianerbande waren in der Nähe Mauntain, durch die seine Reize führte, die Schienengeleise der Pacificbahn aufgerissen worden. Der Zug wurde von der wilden Horde überfallen und geplündert; auch unseres Helden ganzer, in Bildern bestehende Reichthum fiel den Wilden zum Opfer. Nur dem Umstande, daß der Plan der Wilden auf einer nicht allzuweit entfernten großer Ansiedlung bekannt wurde hatten Jahrespersonal und Passagiere des überfallenden Zuges es zu danken, daß sie mit dem Leben davon kamen. Bei der Annäherung der Ansiedler ergriffen die Indianer mit allem transportfähigen Gut die Flucht, daß übrige wurde auf wahrhaft vandalsche

also keine andere Wahl bleiben, als in Deinem Stande zu heirathen. Bedenke dies und spanne Deine Hoffnungen nicht zu hoch, Du dürftest Dich sonst bitter getäuscht sehen. Dies ist mein Rath, den zu beherzigen ich Dich bitte."

Diese ruhige, salbungsvolle Rede, wie Alice sie selber später nannte, machte sie im ersten Moment fast starr vor Schrecken und Demüthigung, denn sie bewies ihr, daß sie dem Baron weiter nichts war, als die Tochter seines Inspectors; — ihre Hoffnung, die Gattin des Barons zu werden, mußte sie jetzt für immer aufgeben.

Ohne dem Baron eine Antwort zu geben, verließ sie ihn, warf sich noch zur selben Stunde auf ein Pferd und jagte in voller Carriere durch das Dorf.

Reiten, sich mit einem Pferde herumtummeln, war immer ihre Lust gewesen; der Baron hatte ihr einst ein Reitpferd geschenkt, da ihm das Mädchen zu Pferde gar wohl gefiel.

An dem Tage, wo ihre Pläne wie ein erbautes Autehaus zusammengefallen waren, stimmte es in ihr. Es trieb sie an, mit irgend etwas zu kämpfen und an irgend einem lebenden Wesen ihren Ingrimm auszutaffen. Konnte es kein Mensch, so sollte es wenigstens das Pferd sein; und dieses mit der Gerte antreibend, jagte sie unaufhaltsam fort.

Das Thier immer mehr in Wildheit versetzend, ließ sie es über die weitesten Gräben springen.

Auf der Chaussee kam eine offene Kalesche ihr entgegen; eine Dame saß mit ihrer Dienerin darin,

sie ließ langsamer fahren, um das Treiben der wüthenden Amazone zu beobachten, das ihr offenbar Freude zu machen schien.

Alice bemerkte es, und angestachelt von der Eitelkeit, ihre Künste bewundert zu sehen, ließ sie das Pferd noch tollere Sprünge machen. Aber dieses von Natur schon feurige Pferd wollte sich der Tyranni seiner Herrin nicht mehr fügen. Es machte wilde Wendungen, bäumte sich hoch auf, Alicens Händen entglitten die Zügel, das Pferd gewahrte ihre Unsicherheit, und mit einem Satz hatte es sich von seiner Last befreit, indem es reiterlos davonsprenkte.

Die Frauen im Wagen schrien vor Entsetzen auf, sprangen heraus und eilten Alice, die ohnmächtig auf der Erde lag, zu Hülfe, während der Reiter sich wieder des Pferdes zu bemächtigen suchte.

In den Armen der fremden Dame erwachte Alice. Ohne von deren vornehmer Erscheinung in die geringste Befangenheit versetzt zu werden dankte sie mit kurzen Worten für die geleisteten Dienste, versicherte auf die betreffende Frage, daß der Sturz ihr keinen Schaden gebracht und nur der Schreck die Ohnmacht herbeigeführt hätte. Dann wollte sie sich verabschieden und wieder ihr inzwischen eingefangenes Pferd besteigen. Die Dame aber, die das junge Mädchen mit besonderem Interesse betrachtete, hat noch für eine kurze Strecke um ihre Begleitung, was Alice nicht umhin konnte zu gewähren.

Langsam ritt sie neben der Kalesche. Die fremde

Dame verwickelte sie geschickt in ein Gespräch, fragte und hatte in einem Zeitraum von einer Viertelstunde Alice's ganzes Leben und ihre Wünsche erfahren. Die Dame selbst war noch sehr schön, obgleich sie dem Alter nach des jungen Mädchens Mutter sein konnte und Alice fing auch an, sich für sie zu interessieren. Es war ihr, als ob sie in dem Wesen der fremden etwas ihrer eigenen Natur Verwandtes wiederfand.

Das gegenseitige Interesse Beider war so gewachsen, daß es unmöglich schien, sich schon zu trennen, als Alice dem Schlosse nahe war. Die Dame erkundigte sich nach dem Gasthose im Dorfe, und Alice blieb einige Stunden dort mit ihr zusammen.

Es wurde beschloffen, daß die Fremde so lange im Dorfe bleiben sollte, bis sie den alten Lenz sprechen und bewegen könne, ihr seine Tochter als Gesellschafterin mitzugeben.

Alice hatte über diese Aussicht, mit der Fremden in die große, weite Welt zu gehen, schnell die Demüthigung vergessen, die sie von dem Baron erlitten zu haben glaubte. Er sollte jetzt erfahren, daß sie auch ohne ihn eine Rolle in der Welt spielen und seine Rathschläge unbeachtet lassen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Cours Bericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank.

Oldenburg, den 29. Januar 1880.	Gekauft.	Verkauft.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	98,10 %	98 65 %
4 ¹ / ₂ Oldenburgische Staatsanleihe (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	99 %	100 %
4 ¹ / ₂ Stollhammer Anleihe	98 %	99 %
4 ¹ / ₂ Bremer Staats-Anl. v. 1874	98 %	—
4 ¹ / ₂ Königsberger Anleihe	100,50 %	—
4 ¹ / ₂ Westpreuss. Provinz-Anleihe	102,70 %	—
4 ¹ / ₂ Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	98,20 %	97,75 %
4 ¹ / ₂ Preuss. consolidirte Anleihe	104,40 %	105,40 %
4 ¹ / ₂ Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	95,60 %	96,35 %
4 ¹ / ₂ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100 %	101,25 %
4 ¹ / ₂ do. do.	100,25 %	101,25 %
50 do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 ¹ / ₂ Einz. u. 5 ¹ / ₂ v. l. Jan. 1878.)	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Aktien (40 ¹ / ₂ Einz. u. 4 ¹ / ₂ v. l. Jan. 1878.)	152 %	— %
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Angulisch) 50 ¹ / ₂ v. l. Jan. 1879.)	—	108 %
Oldb. Veri.-G.-Aktien v. l. o. 3. i. M.	—	270
Wechsel Amsterdam kurz, fl. 100	168,70	169,50
do. auf London, für 1 M.	20,29	20,39
do. auf Newyork in G. 1 Doll.	4,17	4,22
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—
Holland Banknoten für 10 G.	16,75	—

in einem großen Handschuhgeschäft eine junge Dame — die dort als Verkäuferin fungirte — kennen lernte, welche ihn lebhaft an seine Gattin erinnerte. Er näherte sich dem jungen Mädchen und seine innere Stimme hatte nicht gelogen — es war seine Tochter. Von ihr erfuhr er die Adresse der Mutter und vernahm auch, daß diese für ihn verloren sei und an der Seite eines einst achtbaren und fleißigen Mannes ein trauriges, ödes Dasein führe, da der Gatte sich dem Trunk im höchsten Maße ergeben hat. Sieß nun durch einen Vermittler anfragen ob der Mann gegen eine bedeutende Summe in die Trennung der Ehe willigte, und erhielt zu seiner Freude zusage Antwort. Nach Erledigung der gerichtlichen Formalitäten wird der Uebergangliche mit seiner so lange von ihm getrennte Familie nach Newyork zurückgeleitet.

Landwirthschaftliches.

— In Hamburg ist dem Vernehmen nach ein Comité in Bildung begriffen, welches beabsichtigt, im Jahre 1882 eine zweite internationale Landwirthschaftliche Ausstellung (die erste fand im Jahre 1853 statt) zu veranstalten, bei welcher das Hauptaugenmerk auf die Pflanz- und Viehzucht gerichtet werden soll, ohne jedoch die anderen Zweige der Landwirthschaft und der Hülfswirtschaften derselben auszuschließen.

Wise vernichtet. S. war nun wieder auf dem alten Fleck und nahm auf der Ansiedlung in einer englischen Familie Dienste als Knecht. Wieder vergingen Jahre ehe es ihm möglich wurde, an die Rückkehr nach Newyork zu denken. Endlich rückte dieser Zeitpunkt heran und er wollte nach der beschriebenen Ansiedlung abgehen, von wo mehrere Personen die nächste Eisenbahnstation der Pacificbahn aufsuchen wollten. Aber auch dieser Plan sollte vereitelt werden. Die Indianer hatten den Ansiedlern ihre Gemischnung nicht vergessen und überfielen in der Nacht, kurz vor dem H. so heiß ersehnten Tage, die Ansiedlung. Wenn auch der türkische Angriff abgeschlagen wurde, so kostete er doch blutige Opfer und auch H. erhielt einen fürchtbaren Weinschub über den Schädel, der ihn auf Monate auf Monate auf das Krankenlager warf. Als er wieder genesen, war seine Kraft auf Jahre zerbrochen; dennoch raffte er sich auf und kehrte nach Newyork zurück. Hier traf er einen vermögenden Landsmann und mit diesem vereint errichtete er eine Dampf-Motorschiffahrt, die beiden in wenigen Jahren einen reichen Ertrag brachte. Fast zwei Jahrzehnte waren seit H.'s Stucht aus Sagan verfloßen, und jetzt packte ihm das Heimweh unwiederstehlich. Da er auf Briefe keine Antwort erhielt, kam er nach Europa und schließlich auf der Suche nach Frau und Kind nach Berlin. Alle seine Nachforschungen waren zu seinem Schmerz vergeblich und schon dachte er an die Rückkehr zur zweiten Heimath, als er hier

Anzeigen.

Bei der in diesem Monat stattgehabten Nachführung der Stiere im VII. Verbands (Moormarsch) sind angeführt worden:

1. der Stier des Ww. Heinemann zu Außendeich, 1 Z. 1 M. alt, schwarz mit weißen Füßen;
2. der Stier des Joh. Michels zu Vorderfeld, 1 Jahr 1 M. alt, schw. mit weißen Beinen;
3. der Stier des Albert Addicks zu Süderfeld, 1 Z. 1 M. alt, schw. mit weißen Beinen;
4. der Stier des Ant. Dolz zu Außendeich, 1 Z. alt, blaubunt;
5. der Stier des Grl. Gräber zu Vorderfeld, 1 Z. alt, schwarzbunt;
6. der Stier des Gebrüder Spaffen zu Süderfeld, 1 Z. 3 M. alt, schwarzbunt;
7. der Stier des Herrn Heinemann zu Moordorf, 1 Z. 5 M. alt, schwarzbunt;
8. der Stier des Johann Grube in Hagenhause zu Hüntorf, 1 Z. 4 M. alt, schwarzbunt;
9. der Stier des Carl. Koopmann zu Hüntorf, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt;
10. der Stier des Nibe von Recken zu Bardenfleth, 1 Z. 3 M. alt, schwarzbunt;
11. der Stier des Hinr. Winter zu Bardenfleth, 1 Z. alt, schwarzbunt;
12. der Stier des Diedr. Wägel zu Eckfleth, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt;
13. der Stier des Georg Gräber zu Eckfleth, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt;
14. der Stier des Grl. Dieder. Meyer zu Dalsper, 1 Z. 3 M. alt, holländ. bunt;
15. der Stier des Wwe. Glojstein zu Eckfleth, 1 Z. 2 M. alt, schwarz mit Stern und weißen Füßen;
16. der Stier des Bernhd. Tühmler zu Neuenbrok, 1 Z. 1 M. alt, schwarz mit weißen Füßen;
17. der Stier des Bernhd. von Thülen zu Kahlen, 1 Z. 2 M. alt, schwarz mit Stern und weißen Füßen;
18. der Stier des Diedr. Tühmler zu Barghorn, 1 Z. 3 M. alt, schwarzbunt;
19. der Stier des Joh. Volles zu Moorseite, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt;
20. der Stier des Joh. Haaje zu Mittelort, 1 Z. 2 M. alt, holländisch bunt;
21. der Stier des Bernhd. Diken zu Niederort, 1 Z. alt, schwarz mit weißen Beinen;
22. der Stier des Diedr. Hullmann zu Mittelort, 1 Z. alt, schwarz mit weißen Beinen;
23. der Stier des Joh. Schild zu Altdorf, 1 Z. 1 M. alt, schwarz mit weißen Beinen;
24. der Stier des Joh. Hinrichs zu Altdorf, 1 Z. 2¹/₂ M. alt, holländischbunt mit Blasse;
25. der Stier der Wwe. Addicks zu Mittelort, 1 Z. 2 M. alt, holländ. bunt;
26. der Stier des Aug. v. Minden zu Frieschenmoor, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt;
27. der Stier des Hinrich Frierichs zu Frieschenmoor, 1 Z. 1 M. alt, schw.-b.;
28. der Stier des Wlth. Dannemann zu Colmar, 1 Z. 3 M. alt, schw.-bunt;
29. der Stier des Hinr. Petershagen zu Neustadt, 1 Z. alt, schwarz mit weißen Beinen;
30. der Stier des Friedr. Fuhrken zu Neustadt, 1 Z. 3 M. alt, schwarzbunt;
31. der Stier des Friedr. Bartels zu Frieschenmoor, 1 Z. 3 M. alt, schwarz;
32. der Stier des Hinr. Heinemann zu Goldeweg, 1 Z. 8 M. alt, schwarz;
33. der Stier der Wwe. Beckhusen zu Strüchhausen, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt;
34. der Stier des Georg Hülsebusch zu Neustadt, 1 Z. 2 M. alt, schwarz;
35. der Stier des Diedr. Hesperos zu Neustadt, 1 Z. 3 M. alt, schwarz;
36. der Stier des Wlth. Hedden zu Neustadt, 1 Z. alt, schwarzbunt;
37. der Stier der Ww. Schmidt zu Colmar, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt;
38. der Stier des Georg Ramien zu Strüchhausen, 1 Z. 2 M. alt, braunbunt;
39. der Stier der Ww. Fuhrken zu Schweieraltendeich, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt;
40. der Stier des Gerhd. Reins zu Norderschwei, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt;
41. der Stier des Diedr. Holsten zu Außendeich, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt;
42. der Stier des Gerhd. Frels zu Schwei, 1 Z. 2 M. alt, schwarz mit weißen Füßen;
43. der Stier des Gerhd. Lübben zu Süderschwei, 1 Z. alt, weißbunt;
44. der Stier des Wlth. Fuhrken zu Schwei, 1 Z. 2 M. alt, schwarz.

Brake, 1880, Jan. 25.

Unt. Strackerjan.

Bei der in diesem Monat stattgehabten Nachführung der Stiere im VI. (Wejermarsch) Verbands sind angeführt worden:

1. der Stier des J. Haaje zu Neuenfelde, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
2. der Stier der Gebrüder Bessels zu Oberage, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
3. der Stier des J. Hayen zu Neuenfelde, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
4. der Stier des L. Wedemeyer zu Hammelwarden, 1 Z. alt, schwarzbunt.
5. der Stier des A. Töllner zu Holzwarden, 1 Z. alt, schwarzbunt.
6. der Stier des R. Dierksen zu Boiwarden, 1 Z. alt, schwarzbunt.
7. der Stier des A. G. Fischbeck zu Schmalenfleth, 1 Z. alt, schwarzbunt.
8. der Stier des J. H. Töllner zu Doelgöbne, 1 Z. 1 M. alt, weißbunt.
9. der Stier des D. Alshorn zu Knappenburg, 1 Z. 2 M. alt, weißbunt.
10. der Stier des W. Rogge zu Süwürderdeich, 1 Z. alt, schwarzbunt.
11. der Stier des H. Lübben zu Hrothausen, 1 Z. 3 M. alt, schwarzbunt.
12. der Stier des H. Korbes zu Beckum, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
13. der Stier des A. Cordes zu Alte Sanzel, 1 Z. 2 M. alt, weißbunt.
14. der Stier des G. Harms zu Niederbedum, 1 Z. 4 M. alt, manufakturfarbig.
15. der Stier des H. Thien zu Duddingen, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt.
16. der Stier des Th. Spork zu Alferwurf, 1 Z. alt, schwarzbunt.
17. der Stier des G. Lübben zu Süwürden, 1 Z. 2 M. alt, rothschimmlich.
18. der Stier des A. Fischer zu Rodenfircher-Oberdeich, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
19. der Stier des G. Rabien zu Eenshammer-Oberdeich, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
20. der Stier des H. Martens zu Eenshammer, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt.
21. der Stier des H. Dierksen zu Eenshammer-Oberdeich, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt.
22. der Stier des H. Töllner zu Heuburg, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
23. der Stier der Ww. Dierksen zu Dafenborferlande, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
24. der Stier des H. Rogge zu Butterburg, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt.
25. der Stier des H. Cordes zu Butterburg, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt.
26. der Stier der Gebrüder Tierksen zu Eenshammergroden, 1 Z. 1 M. alt, schwarzbunt.
27. der Stier des H. Tanzen zu Dafenborferlande, 1 Z. 2 M. alt, schwarzbunt; Brake, 1880 Januar 26.

Unt. Strackerjan.

Die für 1876, 1877, 1878 und 1879 abgelegte Rechnung der Braker Zuverlässigungs-Höhlenacht ist bis zum 15. f. M. hierseits zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Etwas Bemerkungen zu derselben sind bei Vermeidung des Anschlusses in der gedachten Zeit hierseits einzubringen. Brake, 1880 Januar 26.

Der Vorstand der Braker Zuverlässigungs-Höhlenacht: Strackerjan.

Der über das Vermögen des Fischlers Heinrich Weser zu Oberhammelwarden eröffnete Konkurs ist auf Antrag des Gemeinschuldners im Einverständnis sämtlicher Gläubiger eingestellt. Brake, den 26. Jan. 1880

Großherzog. Amtsgericht, Abth. I. Zur Beglaubigung: A. Wilkens, Gerichtsschreiber.

Widerruf.

Der auf den 5. Februar angelegte Verkauf von 4 Schaafen in Rätthjen's Gasthause zu Holzwarden fällt aus.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Brake. Am **Mittwoch, den 11. Februar d. J.**, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der **Kämme'schen** Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf von gepönderten Kartoffeln, 1 Tausend und 1 Lampe gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Brake. Am **Mittwoch, den 11. Februar d. J.**, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, findet im Saal der **Kämme'schen** Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf von gepönderten Sachen, darunter 1 amerikauische Wanduhr, gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Zum Deutschen Hause. Montag, den 9. Februar: **Fasnachtsball,** wozu freundlichst einladet **J. Hörmann.**

Brake. Montag, den 2. Februar etc., Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Kimmelschen Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf eines gepfändeten Felzes und eines Mikroskops gegen Baarzahlung statt.
Mann, Gerichtsvollzieher.

Hammelwarderemoor-Norderfeld. Am Montag, d. 2. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet in Meiners' Gasthause der öffentlich meistbietende Verkauf von gepfändeten Möbeln gegen Baarzahlung statt.
Mann, Gerichtsvollzieher.

Golzwarden. Am Donnerstags, den 5. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, findet in Rütjen's Gasthause der öffentlich meistbietende Verkauf von 4 gepfändeten Mutterstühlen gegen Baarzahlung statt.
Mann, Gerichtsvollzieher.

Brake. Ein der Armengemeinde Hammelwarden gehöriger, zu Fünfhausen an der Könnel belegener Hamm Land, groß 2,3506 ha., soll am Dienstag, den 3. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarden auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden verpachtet werden. Pachtlichhaber werden eingeladen.
Meiners.

Frische Messina-Apfelfinen, sehr süß schmeckend,
per Dgd. 1 M.;
frische Messina-Citronen,
per Dgd. 1 M.,
empfiehlt
Franz Protz.

H. Raabe jr.
BRAKE,
Breitestraße, Zollverein,
liefert ganze
Leinen-Ausfleuern
Gute, schwere Waare; solide,
geschmackvolle Arbeit.

Commis, Reisende, Buchhalter, Comptoristen
etc. werden gesucht. (Retourm. erf.)
B. Trommsdorfs
General-Vocanzien-Expedition.
Frankfurt a. M. - Bockenheim.

Geheimen Kranken
zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Gerisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch Anstichung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
Handdreschmaschinen von Nm. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 256 bis 360 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Luftant-Auslese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mansparth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen.
Größtes Format. Klarer übersichtlicher Stich.
Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingerzähl versehen.
Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Vd. 1. Walzer	22	Bog. Umfang	M. 1,80.
" 2. Mazurkas	36	" "	M. 2,80.
" 3. Nottornos	26	" "	M. 2,30.
" 4. Polonaisen	33	" "	M. 2,80.
" 5. Etuden	27	" "	M. 2,30.
" 6. Balladen und Impromptus	20	" "	M. 1,80.
" 7. Scherzos	20	" "	M. 1,80.
" 8. Präludien und Rondos	25	" "	M. 2,30.
" 9. Auswahl beliebter Compositionen	25	" "	M. 2,30.

Alle neun Bände nur 15 Mark.
Gegen Einzahlung des Betrages versendet franco
H. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen Zahlungen à 5 Mark gebe ich an solche Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab. Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zuwendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,
Buchhandlung in Berlin,
Markgrafenstr. 68.

Brake.
Gesundheits-Cassée
aus der Fabrik
Gehdr. Behr i. Köthen,
außergewöhnlich schmackhaft und als Ersatz des Caffees, in 1/2- und 1/4-Pfund-Packeten, empfiehlt zu billigem Preise
Franz Protz.

Fangisen
für Raubzeug,
wie
Fuchs, Dachs, Fischotter, Kagen, Marber, Iltis, Ratten, Raubvögel etc. etc.,
liefert in längst bekannter Güte. Muster-Preisliste gratis gegen 1 Marke.
Ad. Pieper, Moers a. Rh.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten
Pianinos
liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Anzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt
Th. Weidenslafer, Fabrik Berlin NW.

Bettstätten
in allen Fällen ist zu heilen. Kosten gering. Arme gratis. Näheres durch meine Prospective und Anerkennungs-schreiben.
C. F. Bauer,
Spezialist, Wertheim a. M.

Nr. 8. (Eingefandt.)
Attest. Herrn **F. F. Popp** in Heide bescheinige ich gerne, daß ich durch dessen Heilmethode von meinem 14-jährigen Großknecht

Magencatarrh
bald gänzlich befreit ward. Andere Kranke dieser Art können sich daher nach meiner Ueberzeugung mit fester Hoffnung auf baldige Gesundheit dieser Kur unterziehen, und mein sehnlichster Wunsch ist, durch diese Empfehlung ihnen zur baldigen Beseitigung von ihren Leiden behülflich zu sein.
Marbeck bei Borken (Westfalen), den 28. Sept. 1875.
H. Lensmann, Lehrer.
(Nach 3 1/2 Jahren.)

In Bezug auf obiges Attest bemerke ich, daß sich meine Gesundheit in Folge der P.'schen Kur von Tag zu Tag stärkt und unbedeutende Erinnerungen, die ab und zu noch vorkommen, fast ganz vernichtet sind.
Zeigt Weisel, 29.3.79.
H. Lensmann, Lehrer.
Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei
Heide, Hofstein. **J. J. F. Popp.**

L. Frank,
BERNE,
empfiehlt sein photographisches Atelier bestens.
Reisekosten werden vergütet.

Gesang-Verein „Eintracht“
Stiftungs-Ball
in der Vereingung
am Sonntag, den 8. Februar.
Abends 7 Uhr,
Das Comitee.

Leicht mürbekochende
grüne, graue und gelbe Erbsen, geschälte und Splitt-Erbsen, große Linfen u. Wismenhauser Bohnen
empfiehlt
D. Wischhusen.

Kieler Sprott
empfiehlt
Franz Protz.

Rübezahl's Bitte. *)
Neues brillantes Musikstück f. Clavier zu 2 Händen.
Preis 90 Pfennige.
Gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken zu beziehen nur durch
H. Alexander's
Musikalien-Handlung in Pr. Stargardt.

*) Der volle Betrag dieses reizenden melodischen Stückes wird zur Unterstützung der Nothleidenden in Ober-Schlesien verwendet. Als Netto-Ertrag für die erste bereits vergriffene Auflage sind von der Verlagshandlung schon 126 M. an das Königl. Landrathsamt zu Ratibor (Ober-Schlesien) gefandt.

REISEMEHL.
Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen.
R. C. Rickmers.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.
Stationen. Wrgs. Vorm. Abds P.-3. G.-3. P.-3

Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Großenfel	"	5:48	11:55	6:26
Kleinensfel	"	5:57	12:4	6:35
Rothenkirchen	"	6:13	12:20	6:51
Golzwarden	"	6:29	12:36	7:7
Brake	Ankunft	6:37	12:44	7:15
	Abfahrt	6:49	12:56	7:25
Hammelwarden	"	7:1	1:8	7:37
Esslich	"	7:13	1:19	7:48
Berne	"	7:24	1:31	8-
Reutenloop	"	7:39	1:40	8-9
Hude	Ankunft	7-	1-	8-

Richtung Hude-Nordenhamm.
Stationen. Wrgs. Nachm. Abds P.-3. G.-3. P.-3

Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Reutenloop	"	9:11	3:9	9:13
Berne	"	9:19	3:18	9:22
Esslich	"	9:30	3:30	9:35
Hammelwarden	"	9:40	3:41	9:46
Brake	Ankunft	9:50	3:52	9:54
	Abfahrt	10:2	4:2	10:6
Golzwarden	"	10:11	4:11	10:16
Rothenkirchen	"	10:29	4:29	10:33
Kleinensfel	"	10:43	4:43	10:47
Großenfel	"	11:53	5:53	11:57
Nordenhamm	Ankunft	11-	5-	11-